

Digitale Whiteboards statt Tafeln

Beitrag von „puntino“ vom 12. Juli 2018 08:44

Also wir haben haufenweise Boards von Smart und zumindest einige der jüngeren Kollegen haben das Ende der Kreidezeit angenommen und nutzen diese Boards intensiv. Bei älteren Kollegen schwingt diesbezüglich dieses typisch rheinländische "Kenne mer nit, bruche mer nit, fott domet" mit. Was man jetzt nutzt ist in meinen Augen aber eigentlich egal, hauptsache man nutzt es didaktisch sinnvoll.

Ich persönlich nutze keine Kreidetafel mehr, weil ich folgende Vorteile nicht mehr missen möchte:

- Deutlich mehr Platz für Tafelbilder
- Vorbereitung von Tafelbildern zuhause möglich und dann einfach auf dem Board aufrufbar
- Farben, Layout- und Gestaltungsmöglichkeiten
- Arbeitsergebnisse können gespeichert und bei Bedarf wieder aufgerufen werden -> Integration mit Cloud-Lösungen etc. möglich und sinnvoll
- Multimediainhalte sind einfach integrierbar
- Schülerergebnisse können schnell präsentiert werden -> Auch hier Cloud-Lösungen sinnvoll
- Kein Wasser-Kreide-Schmier-Matsch mehr

Was mir speziell an den Boards von Smart nicht gefällt, ist folgendes:

- Eigentlich sind diese prädestiniert für die Touch-Bedienung, verfolgen aber das Konzept der Desktopmetapher. Hier hätte ich mir deutlich mehr Phantasie im Hinblick auf UI und UX gewünscht.
- Es ist ein Rechner im Raum notwendig. Warum können die Boards nicht eigenständig rechnen?
- Client-Software nur für Windows. Linux-Client wurde eingestellt.
- Wenn man nah vor den Boards steht, um bspw. etwas anzuschreiben, sieht man deutlich die Pixel. Das ist auf Dauer schon anstrengend für die Augen.

In puncto Ausfallsicherheit der Geräte kann ich bisher von keinerlei negativen Erfahrungen berichten.